



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# **Digitales Archiv**

## **Buchpräsentation**

**30.09.1991**

### **Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.38.15

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-23027](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-23027)

Buchpräsentation , 30.9.1991 , 17,00 Stift wilten

Die Situation ist für mich ein wenig peinlich . Es fällt mir schwer, zu einem so unbedeutenden literarischen Versuch seriöse Worte zu finden .

eigentlich verdankt das Büchlein seine Entstehung ja der durch eine Hüftoperation hervorgerufenen unfreiwilligen Muße im Frühjahr . In der dritten Nacht nach dem Eingriff konnte ich nicht gut schlafen, und hing also sinnierend und bewegungsgehemmt an der Infusionsflasche, und begann die Geschichte mit der Geiß zu schreiben und die ersten Skizzen zu versuchen . Ich muß auf die besonderen , entschuldigenden Umstände bei der Entstehung dieses kleinen Buches ausdrücklich hinweisen , weil es also durchaus möglich ist , daß ich unter Drogeneinfluß stand . Wer weiß , wasda alles in diesem Cocktail über mir hing . Ich habe mir diese Verteidigungslinie für eventuelle innerkirchliche Schwierigkeiten schon zurechtgelegt.

Ich kann aber versichern , daß die geschilderten Ereignisse wahr sind. Auch dann, wenn ich selbst nicht dabei war, ja nicht einmal persönlich den Hauptakteur kannte, wie beim "Skandal im Bus" , in dessen Verlauf ein Stier zum Ochs wurde. Heute früh ist ein Brief eines älteren Ordenspriesters gekommen ( von außerhalb Tirols ) der darin gesteht , er sei der betreffende im Bus gewesen , und es habe sich tatsächlich alles so abgespielt , und er sei überrascht , daß diese Episode nach so vielen Jahren wieder auftauche. Nur die meine Zeichnung von ihm - die treffe ihn in keiner Weise, sie gleiche eher dem Similaunmann . Ich habe natürlich bestätigt , daß sein Konterfei ja völlig meiner Phantasie entspringen mußte, aber darüber müsse man sich nicht aufregen , das gelte schließlich von 99 % aller Heiligenbilder in der katholischen Kirche .

So ist also dieses Buch entstanden . Das Manuskript wurde in diesem Falle nicht von einer Geiß bedroht , aber ich habe es mit gewissen Hemmungen lange zur Seite gelegt, und wenn ich nicht in Herrn Dr. Raimund Tischler und dem lieben Ehepaar Dr. Paul und Inge Ladurner liebe Freunde gehabt hätte, die ~~mir~~<sup>mir</sup> - wie seinerzeit beim Bergbuch - zur Herausgabe gut zuredeten , hätte ich mich wahrscheinlich nicht entschließen können , es herauszugeben.

Irgendwo sage ich mir allerdings , daß es heute in Welt und Kirche weite Gefilde problemgeschwängelter Humorlosigkeit gibt , Phänomene der Verbissenheit und der übertriebenen Wichtigtuerei , und der allzu oft herumfliegende Flocken moralischer Entrüstungsschaums. Da kann ja zwischendurch ein anderer Ton einmal nicht schaden, der den Ernst gewälzter Gedanken ein bißchen relativiert . Von Zeit zu Zeit braucht selbst das Würdevollste den komisch -lächerlichen Ausgleich , das Kichern im Hintergrund , so wie wir uns als kleine Ministranten zerkugelt haben , wie ein ein würdig vom Altar herabschreitender Prälat mitten in sein eigenes rotes Birett trat , das krachend den Geist aufgab.

Ein klein wenig Boshaftigkeit ist ja auch dabei . Ich denke wieder an ein Ereignis in der Ministrantenzeit in der Hofkirche zu Innsbruck , die ja schon in den Dreißigerjahren Zeugin unzähliger Feste und Paraden auf dem Rennweg war . Und da war

es für uns Ministranten ein besonderes Vergnügen , durch den gewaltigen Dachstuhl mit den vierhundertjährigen Lärchenbalken bis zu einem kleinen rundfenster an der Nordfassade vorzulaufen , sich dort auf den Bauch zu legen und zur den wogenden Menschenmassen hinunterzuspuken . wobei man sich wegen des Treffens keine Sorge zu machen brauchte. Sie standen zu dicht. Ich gestehe , daß ein bißchen von diesem heimlichen Hinunterspuck-Syndrom auch noch in dieses Büchlein hineingeflossen ist . Ein bißchen Boshaftigkeit ist ja auch dabei , sozusagen die uralte Innsbrucker Lust zum Leutpflanzen .

So ist also dieses für Bischöfe eher ungewohnte literarische Genre entstanden . Ich weiß auch nicht , wo es die kirchlichen Bibliothekare in zukunft einordnen werden . Aber vielleicht ist der Verlag froh , wenn ich in der fast uferlosen theologischen und religiösen Literatur eine Lücke entdeckt habe , damit er auf der Auflage nicht sitzen bleibt.

Vor ein paar Tagen bin ich über das Kalbenjoch zur Kesselspitze hinter der Serles hinaufgewandert , und da waren plötzlich auf dne herbstlichen Hängen eine Menge Silberdisteln , der schönsten Blumenschmuck dieser Jahreszeit.

Vielleicht kann ich das Büchlein mit einer ~~kleinen~~ Silberdistel am September-Wiesenboden vergleichen : Klein und stachelig - aber ich hoffe , daß auch ein wenig Silber dabei ist....